

34. OPEN OHR FESTIVAL



GELD GUT GÜTER

Von Konsum und anderen Notwendigkeiten

Herzlich Willkommen. Du bist dabei! Und du bist nicht allein. Alle machen mit. KeineR kann sich ihm entziehen: Dem Konsum. JedeR besitzt diesen sechsten Sinn, mit dem er oder sie Leistungen, Tieren oder anderen Menschen einen Wert zuweist, sogar sich selbst. Ist es überhaupt möglich, sich in unserer Gesellschaft von diesem Gedanken abzuwenden? Immerhin gibt es Möglichkeiten, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen, auch was seine Folgen angeht. Otto Normalverbraucher muss sich nämlich für mangelhafte Tierhaltungs- und schlechte Arbeitsbedingungen bei der Herstellung, das Artensterben, den hohen Energieverbrauch und vieles mehr verantwortlich fühlen. Jeder Mensch kann schließlich beim täglichen Einkauf über Veränderungen bestimmen. Niemand kann jedoch alle Folgen seines Kaufverhaltens überblicken. Existieren die „aufgeklärten KonsumentInnen“ also in Wirklichkeit gar nicht? Vielleicht ist es hilfreich, das Gesetz von Angebot und Nachfrage zu durchleuchten. Heute gibt es kaum etwas, was es noch nicht gibt. Bestimmen wir das Angebot, weil wir bestimmte Sachen konsumieren wollen, oder denken wir nur, sie zu wollen, weil ein entsprechendes Angebot lockt? Mit allen Mitteln will uns die Wirtschaft klar machen, dass Konsum glücklich macht. Doch das resultierende Glück besitzt nur eine geringe Halbwertszeit.

Wer gibt uns das Gefühl, dass uns etwas fehlt, wenn wir nicht die neuesten Technik-Gimmicks benutzen oder die gerade angesagte Musik hören? Die Konsumindustrie hat dazu die Werbung erfunden. Sie erschafft Idealbilder von Frauen und Männern – mancheR erfüllt daraufhin die angebliche Norm der Werbe-Ikonen bis hin zum Schlankheits-, Jugend- und Schönheitswahn. Nie war Äußerlichkeit so ausschlaggebend wie heute. Der Mensch hat den Wunsch, ein Individuum zu sein, mit der Möglichkeit des Konsums gleichgesetzt. Erschreckend ist, dass wir alle nicht frei von diesem Denken sind. Wir suchen bei anderen nach Zeichen, achten auf Klamotten und Styling. Dadurch zeigt sich, in welche Schublade man sein Gegenüber stecken kann. Der Spruch „Du bist, was Du isst“ hält sich schon seit Generationen in unserer Gesellschaft. Was aber, wenn man ihn auf „Du bist, was du trägst“ oder „Du bist, was du konsumierst“ erweitern könnte? Oder tun wir das schon längst? Konsumieren bedeutet Lebensqualität und Lebenssinn in einem. Viele Eltern möchten ihren Kindern etwas bieten, ihnen die Möglichkeit geben, am Konsum teilzuhaben, um vermeintliche Nestwärme zu bieten. Was aber geschieht mit Menschen, die nicht diese Möglichkeit haben? Ausgeschlossenheit und Minderwertigkeitsgefühle können die Folge sein. Eine Isolation von der Gesellschaft, sozial und kulturell – psychisch und räumlich. Somit stellen sich die Fragen: Kann man sich dem Konsum entziehen? Welche Konsequenzen hat es, wenn man nur eingeschränkt konsumieren kann? Wer bestimmt, was existenzieller, normaler oder übermäßiger Konsum ist? Die staatliche Verwaltung richtet sich nach Normen, wenn über die Höhe von Rente, Hartz IV oder Mindestlöhnen entschieden wird. Demgegenüber stehen unverhältnismäßig hohe Gehälter deutscher TopmanagerInnen. Müsste aus diesem Blickwinkel Konsum nicht reguliert werden? Gerade heute wird vieles auch erst zum Konsumgut erklärt: Studiengebühren und Privatschulen machen Bildung käuflich, der Staat zieht sich im Bereich Gesundheit zurück und schafft das Solidarprinzip ab. Sind wir auf dem Weg in eine Gesellschaft, in der es bald nur noch heißt: Ich konsumiere, also bin ich?

34. OPEN OHR FESTIVAL

Pfingsten, 9.-12. Mai 2008, Zitadelle Mainz

Auszug aus dem Programm:

- Asian Dub Foundation | Doris Ahnen
- Claus von Wagner | Ohrbooten
- Zimmertheater Tübingen | Miss Barbie
- Turbostaat | Kleingeldprinzessin
- Jess Jochimsen | Claus Grabke
- Guts Pie Earshot | Kurzfilm-Poetry-Slam
- 10 Rue de la Madeleine | Rockbuster
- Figurentheater Ambrella | Workshops
- Kinderprogramm und vieles mehr...



GELD GUT GÜTER

Von Konsum und anderen Notwendigkeiten

Redaktion: Die Freie Projektgruppe

Ort: Mainz, Gelände der ehemaligen Festungsanlage Zitadelle (Nähe Bahnhof Mainz - Römisches Theater, Altstadt). **ACHTUNG:** Kein kostenfreies Zelteln möglich! (€ 1,- pro ZeltplatzbesucherIn, € 3,- pro Auto, € 5,- pro Wohnmobil incl. Personen nur auf Sandplatz). Zeltplätze nur für Dauerkartengäste ab Freitag geöffnet: Sandplatz (nur für Wohnmobile) ab 13.00 Uhr, Windmühlenstraße ab 9.00 Uhr. Auf dem gesamten Festivalgelände und auf den Zeltplätzen gilt ein absolutes Hundeverbot. **Kartenvorverkauf:** An fast allen bekannten Vorverkaufsstellen im Rhein-Main-Nahe-Gebiet. **Eintritt:** (inkl. Beitrag von € 1,23 für ÖPNV-Fahrschein) Dauerkarte € 28,- zzgl. VVK, Tageskasse € 33,- Freitag, Samstag oder Sonntag Tageskarte € 18,- (am jeweiligen Morgen ab 9:00 Uhr erhältlich), Montag Tageskarten € 8,- (ab Montag 9:00 Uhr erhältlich). **BÄNDCHEN = FAHRKARTE.** Die Dauerkarten-Bändchen sind als ÖPNV-Fahrschein im VMW-Liniennetz der MVG und ESWE Verkehr gültig. **Kassenöffnungszeiten:** Freitag 9.00-2.00 Uhr, Samstag und Sonntag 9.00-24.00 Uhr, Montag 9.00-17.00 Uhr. **VeranstalterInnen:** Jugendamt der Stadt Mainz in Zusammenarbeit mit der Freien Projektgruppe.

Kontakt: Festivalbüro 06131/12-2173 und 12-2827, Fax: 12-2534, Mail: buero@openohr.de. **Die Projektgruppe:** Freie Mitglieder: Natalie Boog, Katharina Greuel, Andreas Hery, Andreas Johann, Björn Kaltwasser, Andreas Licht, Björn Müller, Vanessa Palm, Moritz Trautner, Yvonne Wuttke. Jugendamt: Marcus Hansen, Monika Roth, Martina Zendel (Festivalbüro)

OPEN OHR Festival 2008: Mit Unterstützung durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Kultursommer Rheinland-Pfalz, sowie Bitburger Braugruppe GmbH, Verein Open Ohr, SWR 2, DasDing, AStA Uni Mainz, Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz.

www.openohr.de

www.myspace.com/openohr

Design: Jutta Pötter, www.diegestalten.com. The Illustration: Joachim Holz



www.openohr.de